

Wormser Zeitung

Am Quell des Geschehens

26.08.2010 – EICH Von Gunter Weigand

KONZERT Bernhardt Brand-Hofmeister fasziniert in Eicher Kirche mit Improvisationen an der Orgel

Die Kunst der Improvisation gehört zum Handwerkszeug eines jeden Organisten. Immer wieder kann er während eines Gottesdienstes an einen Punkt gelangen, wo ihm die gedruckten Noten nicht mehr weiterhelfen und er sich auf seine Fantasie verlassen muss. Fantasie besitzt Bernhardt Brand-Hofmeister reichlich, denn in der evangelischen Kirche bestritt er ein ganzes Konzert mit Improvisationen.

Normalerweise sind Organisten auf der Empore anzutreffen, wo sie für den normalen Kirchenbesucher in der Regel nicht zu sehen sind. Bernhardt Brand-Hofmeister hatte jedoch eine Video-Leinwand mitgebracht, sodass die seltene Gelegenheit bestand, einen Organisten in seinem „natürlichen Lebensraum“ zu beobachten. Man sah seine Hände über die Tasten huschen, seine Füße die Pedale bearbeiten und war so ganz dicht am Quell des musikalischen Geschehens.

Kreuz und quer durch die unterschiedlichsten Stile

Brand-Hofmeister begann mit einer satten Introdution in französisch-romantischer Manier, machte ausgiebig von farbigen Akkorden und bewegten Pedalfiguren Gebrauch. Von da an sprang er kreuz und quer durch die unterschiedlichsten Stilarten und glitt dabei oft unbemerkt von einem Stück zum nächsten, denn ein Markenzeichen des von der ersten bis zur letzten Note improvisierten Konzerts war, dass die einzelnen Abschnitte beinahe nahtlos ineinander übergingen.

Man konnte sich in Bernhardt Brand-Hofmeisters melodischen Ergüssen zwar leicht verlieren, doch bot er mit Improvisationen über Choräle aus dem Evangelischen Kirchengesangbuch einige Orientierungshilfen, an denen sich der Zuhörer für kurze Momente festhalten konnte, bevor er vom nächsten Ideenfluss des Organisten wieder mitgerissen wurde. „Großer Gott, wir loben dich“ und „Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit“ waren zwei vertraute Lieder, die von Brand-Hofmeister einer kompromisslosen Umwandlung unterzogen wurden. Die Melodien spähten zwar immer wieder verschmitzt aus dem Dickicht an Tönen hervor, doch ansonsten exerzierte der Musiker auf virtuose Weise vor, wie man sie verformen, auseinander nehmen und anschließend wieder zusammensetzen kann. Das war mal barocke Brillanz, mal schräge Moderne, und manchmal klang es gar nach fröhlicher Kirmesmusik.

Leider waren manche Orgelregister deutlich verstimmt, was sich bei dünneren Registrierungen störend bemerkbar machte. Hier wäre man als Improvisierender möglicherweise auf anderen Wegen besser gefahren - was freilich leichter gesagt ist. Die Zugabe war ein Spaß, an dem ein „Spitzbube“ wie Mozart bestimmt seine Freude gehabt hätte. Hier drehte Brand-Hofmeister „Old McDonald has a farm“ durch die Mangel. Wenn dem in diesem Lied besungenen alten Farmer die Tiere auf der Weide so wild umher gesprungen wären wie der Organist die Töne rauf und runter jagte, hätte er es sicher ans Herz gekriegt.

Das Publikum zeigte sich von dem Wagemut Brand-Hofmeisters angetan und spendete begeistert Applaus.



<http://www.wormser-zeitung.de/region/vg-eich/eich/img9310772.htm>